

Zeit von nur wenigen Monaten durchforstete die Arbeitsgemeinschaft den Produktionsablauf für unser Haupterzeugnis, den Raupendrehkran, analysierte die Störfaktoren und unterbreitete Gedanken zur Beseitigung technologischer Engpässe. Die Vorschläge fanden Aufnahme im Plan Wissenschaft und Technik. Für die Realisierung wichtiger Teilaufgaben der Rationalisierung wurden Neuererkollektive eingesetzt.

Bei den Untersuchungen zeigte sich, daß die eigentlichen Ursachen jedoch in der nicht ausreichenden, den Anforderungen nicht entsprechenden Leitung der ökonomischen, technischen und wissenschaftlichen Prozesse lagen. Einige Leiter schenkten zum Beispiel der rechtzeitigen und gründlichen Planung des Produktionsablaufs nicht die genügende Beachtung. Dadurch entstanden Mängel in der Kooperation mit anderen Betrieben und in der Bereitstellung der erforderlichen Materialien. Das war für die Parteileitung zugleich ein Signal, um die Parteigruppen und APO zu veranlassen, in den Versammlungen über die Wahrnehmung der Verantwortung durch die staatlichen Leiter ausführlich zu sprechen.

Dabei gingen die Genossen von dem Gedanken der 3. Tagung des ZK der SED aus, daß die kontinuierliche Verwirklichung der anspruchsvollen Aufgaben der 80er Jahre hohe Anforderungen vor allem an die Leitung volkswirtschaftlicher Prozesse, an die Steigerung der Qualität und Effektivität der gesellschaftlichen Arbeit stellt.

Mehr denn je kommt es deshalb darauf an, daß sich alle Leiter mit ihren Arbeitskollektiven vertrauensvoll verbinden, sie ständig über die gemeinsam zu lösenden Aufgaben informieren und auch mit ihnen anstehende Lösungen beraten. Die Genossen Gerhard Pilz, Obermeister, Hans Petzke, Leiter der Materialwirtschaft, und Dr.

Petermann, Technischer Direktor, sowie einige andere Genossen waren nicht nur die ersten, die eine solche Arbeitsweise der Leiter forderten, sondern sie auch selbst praktizierten.

### **Leitungstätigkeit mit neuer Qualität**

Sie entwickelten eine Leitungstätigkeit, in deren Mittelpunkt vor allem die strikte Beachtung und gründliche Auswertung der Vorschläge, Hinweise und Kritiken der Werktätigen steht. Nachdem alle staatlichen Leiter des Betriebes auf der Grundlage der Erfahrungen der Genossen Pilz, Petzke und Dr. Petermann ihre Leitungstätigkeit qualitativ verbesserten, gelang es auch, die Kontinuität der Produktion besser in den Griff zu bekommen. Damit verbesserte sich zugleich das Betriebsklima, und die Meister - aber nicht nur sie - gewannen mehr Zeit für ihre eigentlichen Aufgaben.

Das Entscheidende jedoch war, daß mit der Sicherung der Dekadenkontinuität - und daran haben vor allem die Genossen Pilz, Petzke, Dr. Petermann und einige andere Genossen einen großen Verdienst - auch die Leistung stieg. Wurde zum Beispiel früher an einem Kran sechs Monate gebaut, so werden jetzt nur noch 4,5 Monate und weniger benötigt. Das ist eine um 20 Prozent höhere Leistung, ohne daß wir dafür einen Pfennig Investitionen einsetzen mußten. Die Verallgemeinerung hervorragender Ergebnisse und Leistungen der Besten, wie zum Beispiel die Sicherung der Kontinuität der Produktion, gehört zum festen Bestandteil der Führungstätigkeit der Parteiorganisation. Regelmäßig lassen sich die APO-Leitungen und die Parteigruppen von den Genossen Leitern berichten, wie sie die besten Erfahrungen der Leitungstätigkeit anwenden, um die Dekadenkontinuität nach wie vor zu sichern.

## **Leserbriefe**

### **Antifaschistisches Vermächtnis bewahrt**

Der Sozialismus braucht Menschen, die über neueste wissenschaftliche Kenntnisse, anwendungsbereites Wissen und Fähigkeiten, aber auch über eine reiche geistig-kulturelle Bildung verfügen. Dieser Forderung stets gerecht zu werden, sind die Mitarbeiter, vor allem die Genossen, der Mahn- und Gedenkstätte Mittelbau-Dora bemüht. Die Erfüllung der Aufgaben, die auf der 2. Konferenz der Museumsdirektoren im November 1981 gestellt wurden, bedeutet für unsere Einrich-

tung, die Qualität der politischen Führungstätigkeit, die Herausbildung des sozialistischen Geschichtsbildes und • Geschichtsbeußtseins, die Pflege der revolutionären Traditionen sowie die Bewahrung des antifaschistischen Erbes weiter zu verbessern. Die Mahn- und Gedenkstätte Mittelbau-Dora befindet sich seit etwa acht Jahren im Auf- und Ausbau. In diesem Zeitraum entwickelte sich der Besucherstrom von jährlich 10 000 bis 12 000 auf gegenwärtig

über 50000 Personen aus dem In- und Ausland.

Ausgehend von der Kompliziertheit der politischen Weltlage und der zunehmenden Klassenauseinandersetzung, nahm auch unsere Gedenkstätte als ehemalige Stätte der V-Waffen-Produktion des Hitler-Imperialismus an Bedeutung und Aktualität in der Auseinandersetzung mit der imperialistischen Ideologie zu. Sie hat entsprechend ihren speziellen Möglichkeiten einen speziellen Beitrag dazu geleistet. Höhepunkte in ihrer politischen Massenarbeit waren 1981, unter anderem: der 36. Jahrestag der Er-